

## **Israel nach den Wahlen – Chancen, Perspektiven und Herausforderungen**

Am 28. März fanden in Israel vorgezogene Wahlen zur 17. Knesset statt. Wie erwartet konnte die von Ariel Sharon ins Leben gerufene „Kadima“ („Vorwärts“) die meisten Stimmen auf sich vereinen. Ehud Olmert hatte als Nachfolger Sharons und amtierender Ministerpräsident in einem insgesamt blassen Wahlkampf an Profil gewinnen und sich vor allem gegenüber seinem Widersacher Netanyahu von der Likud-Partei klar behaupten können.

Die Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung „Israel nach den Wahlen“, die am 6. April in Berlin stattfand, thematisierte die Chancen, Perspektiven und Herausforderungen dieser neuen Konstellation. Zu Gast war der bekannte Kommentator der israelischen Tageszeitung Ha'aretz, Aluf Benn, der im Gespräch mit Martina Doering (Berliner Zeitung) die innen- und außenpolitischen Folgen der Wahlen erörterte.

Die Abstimmung stellt nach Meinung von Aluf Benn eine Zäsur für Israel dar. Der Sieg der zentristischen Kadima läute den Beginn einer „dritten Republik“ ein. Einschneidend sei dabei auch der Wechsel im Amt des Ministerpräsidenten: Olmert und Sharon unterscheiden sich, so Benn, im persönlichen Stil. Eine Rolle spiele auch, dass Olmert einer anderen Generation angehöre und nicht militärisch geprägt sei wie sein Vorgänger Ariel Sharon oder auch andere Amtsinhaber vor ihm.

Nach Benn zeichnet sich eine Koalition der Kadima mit der Arbeitspartei, der ultra-orthodoxen Shas-Partei sowie der „Pensioners Party“ ab, die für alle überraschend 7 Sitze erlangen konnte. Allerdings werde auch das neue Parteienbündnis nichts an der Instabilität des Regierungssystems ändern. In der Wirtschafts- und Sozialpolitik wird die neue Koalition nach Worten des israelischen Journalisten keine grundlegenden Kurskorrekturen vornehmen. Möglicherweise wird sie die Sozialausgaben des Staates erhöhen.

Auf die Politik gegenüber der Hamas angesprochen rief Aluf Benn in der Diskussion dazu auf, die neue palästinensische Regierung nicht an ihren Worten, sondern an ihren Taten zu messen. Olmert, der nach seinem Wahlsieg der neuen palästinensischen Regierung umgehend Gespräche anbot, wird nach Benns Einschätzung das Erbe Sharons fortführen und den unilateralen Rückzug Israels aus der Westbank durchsetzen. Die Räumung der Westbank, Herzkammer der Siedler, sei grundsätzlich alternativlos, die Geschwindigkeit und die Reaktion der Opposition hingegen schwer abzuschätzen.